Noch hatte er keine Menschen, außer dem armen Peppo, dem Ziegenhirt, welcher ihn greifen wollte, gebissen, aber andere Hunde und Katzen, die man ohne Erbarmen totschlagen mußte.

Vergeblich hatten die Männer auf ihn Jagd gemacht. Eine Flinte besaß wohl der Gorgo Scelli, aber sie war eingerostet und versagte, weil seit langen Jahren nicht aus ihr geschossen war. Mit Aexten und Knüppeln aber war dem tollen Untier nicht beizukommen; denn es jagte in rasender Flucht, schaumbedeckt, durch die Gasse und floh die Menschen, verbarg sich im Gestrüpp und den Felsklüften, wohin niemand einen Gang auf Leben und Tod wagte. —

Was tun?

In ratloser Angst saß man im Garten des Pamello zusammen und war gerade zu dem Entschluß gekommen, einen Boten nach der weitentlegenen Stadt zu schicken und um einen treffsicheren Schützen zu bitten, als ein hastiger Schritt auf der Straße erklang.

Dolorosa! Ah! An sie dachte noch keiner und doch weiß sie so viel . . . so viel mehr wie andere . . . . ein leises Flüstern, man eilt der Nahenden beinahe ungestüm entgegen.

„Dolorosa! — hast Du einen Traum gehabt?!"

Die Italienerin bleibt stehen und streicht hochatmend die Haare aus der Stirn. Ihre Augen, die sonst voll strahlender Heiterkeit, schier übermütig in die Welt hineinlachen, blicken groß und fremd, — geheimnisvoll und verschleiert wie bei einer Nachtwandlerin.

„Dolorosa . . . hattest Du einen Traum?!"

Die Genannte macht eine kurze, bejahende Bewegung mit dem Kopf, ihr Blick starrt geradeaus ins Leere.

„Träumtest Du von des Edmonde Ascoli Hund?"

Dasselbe stumm bejahende Neigen des Hauptes.

„Sollen wir nach einem Karabiniert schicken?"

„Was träumtest Du?"

„Erzähl' doch, Dolorosa, erzähl'!"

Langsam hebt sie das Antlitz, silberner Mondesglanz verklärt es, wie ein süßes, geheimnisvolles Lächeln schwebt es um ihre Lippen.

Und langsam, beinahe feierlich sagt sie: „Ich sah im Traum einen fremden Mann — der stieg die Straße vom Meer empor. Er trug einen Hut mit Adlerfedern geschmückt, — ein Gewehr über der Schulter — einen Rock, wie ihn des Königs Soldaten tragen. Ein kleiner Bart deckte die Lippe — sein Auge war groß und gewaltig — so wie ein Mann blickt, der gebietet. An seinem Gürtel schaukelte sich einer jener seltenen Vögel, wie sie auf den Felsen von Bettore nisten! — Dieser Mann hat am Maisfeld des Juan Teudo den tollen Hund erschossen!

„Dolorosa . . . das träumtest Du?"

„So wird es auch wahr, — gewißlich wahr, Deine Träume haben noch niemals gelogen!"

„Nein . . . noch nie gelogen . . . es ist Wahrheit, es wird sich erfüllen!" — Sie flüstert es leise, als träume sie noch immer, eine heiße Glut steigt langsam in ihre Wangen empor und sie preßt ihre Hände gegen die Brust, als drohe sie der stürmische Herzschlag zu zersprengen.

Ein leiser, verhaltener Jubel im Kreise, man steckt aufgeregt die Köpfe zusammen, tuschelt und flüstert und blickt scheu und verstohlen nach Dolorosa, der Geheimnisvollen, Wundersamen, die Verborgenes im Traume sieht! War es nicht oft schon eingetroffen, was sie vorausgesagt? — Sollte es nicht auch diesmal der Fall sein? Noch wagt man das schier Unglaubliche aber nicht als Tatsache zu nehmen.

Wie sollte ein Mann, wie ihn Dolorosa geschaut, jenen einsamen Weg zum Dorf emporkommen, ein Fremder, der doch stets den bequemen Pfad durch die Schlucht wählen wird? — Und wer ist der Unbekannte im Soldatenrock? In Givia ist niemand, der von ihm weiß!

Aber dennoch wird die Stimmung in dem erst so stillen Kreise zuversichtlicher, man reicht Dolorosa den Becher zu und Margaritha, ihre Freundin, setzt sich abseits mit ihr in den Schatten der Olivenbäume und fürchtet nicht mehr, daß des Edmonde Ascoli toller Hund jäh aus dem Gebüsch hervorbrechen könne!

Ja, der lustige Gino greift zur Mandoline und klimpert erst leise, dann immer kecker und frohgemuter eine lockende Tanzweise!

Und horch . . . wieder ein schneller, kräftiger Schritt auf der stillen, mondbeglänzten Dorfstraße.

Estrella und Ninette spähen über das Holzgeländer, dem Nahenden einen Gruß zuzurufen — plötzlich ein leiser Schrei der Ueberraschung — „O, Ihr Götter! Der Dolorosa Traum!"

Alle springen empor, alle drängen zum Tor und schauen.

„Ja, alle guten Geister! Der Fremde! — er naht wahr und wahrhaftig!"

Hell wie am Tag liegt die weißglänzende Straße, grell zeichnet sich die schlanke, kraftvoll hohe Gestalt des späten Gastes ab. Der runde Jägerhut mit der lecken Feder, — der Karabiner . . . der Rock der Bersaglieri . . . der große, dunkle Körper des Vogels, der sich an einer Schlinge des Gurtes schaukelt . . . ja, er ist's, es kann kein Zweifel sein. —

Mit schnellem Schritt tritt der Fremde herzu, schwenkt mit heiterem Zuruf den Hut und fragt nach dem Haus des Nelli Garrone.

Ein hagerer, krank aussehender Mann tritt überrascht von der Bank, auf welcher er sitzengeblieben, herzu.

„Heda, was willst Du bei mir? — Der Nelli Garrone bin ich!"

Da lacht der Fremde, daß seine weißen Zähne blitzen. „Was ich bei Dir will, Ohm Nelli? — Grüße von Deiner Schwester, der Lidia, bringen und fragen, ob Du deren Sohn wohl für eine Nacht ins Quartier nehmen willst, bis er morgen den Weg nach Gran Madre di Mozzi sicherer durch die Felsen findet!" — Der Kranke hatte den Sprecher atemlos angestarrt, einen Moment legte er die Hand über die Augen, um besser zu sehen, dann streckte er langsam die Hand aus und legte sie auf des Jägers Schultern.

„Grüße von der Lidia, meiner Schwester? — So bist Du Symone, ihr Aeltester? oder Carlo, der Matrose . . . oder der Jüngste . . ."

Abermals lachte der Fremde. „Symone bin ich, Oheim, Symone Bardi, der Schütz! Den Weg hab' ich verfehlt, habe mich seit vielen Stunden müde gelaufen und bringe Dir einen Hunger und Durst mit — o dio! so etwas habt Ihr in Givia noch gar nicht geschaut!"

Ein jubelndes Hallo! Man stürmt nach den Tischen, man hebt dem Sprecher mit jubelndem Willkomm Flaschen und Gläser zu, und Estrella bietet kichernd ein Stück Salami auf einem Kürbisblatt dar. „Evviva, Symone! Evviva!"

Symone Bardi tut in langen Zügen Bescheid und Pamello faßt seinen Arm und fragt mit leisem, geheimnisvollem Flüsterton: „He, Freundchen, ist Dir wohl im Feld ein Hund begegnet . . . ein toller Hund . . . Teufel ja! . . . dem Du eine Kugel aufgebrannt hast, — he?!"

Aller Augen hängen in atemlosem Lauschen an den Lippen des Jägers.

Dieser schaut den Fragen verwundert an.

„Sapristi! Woher weißt Du das?"

„So ist es Wahrheit? — Tatsächlich Wahrheit?"

„Der Hund war toll . . . ersichtlich toll! Ich hielt es nicht nur für erlaubt, sondern für meine Pflicht, ihn niederzuschießen! Drunten am Weg . . in einem Maisfeld liegt er — wird gut sein, wenn Ihr ihn morgen eingrabt!"

Ein tosender Jubel.

„Alle Heiligen segnen Dich, Symone Bardi! Du hast ein gutes, ein großes Werk getan! Du hast Givia von einer bösen Last befreit! Der Hund bedrohte uns alle . . . und wo ist Rettung gegen solchen Biß? Der arme Peppo schmachtet eingeschlossen im Keller, er muß dort sterben . . . niemand wagt sich zu ihm! Symone Bardi soll leben! Wein herzu! Feiert den wackeren Symone!!"

Ein kurzes, stürmisches Durcheinander, man umringt den Retter des Dorfes, der rote Wein perlt in den Bechern, Mandolinen klingen, jauchzende Lieder schallen zu dem sternfunkelnden Nachthimmel empor.

Nelli Garrone aber steht stolz und triumphierend wie ein König und wirft sich in die Brust, weil er der Oheim des gefeierten Gastes ist. Und er schiebt seinen Arm in den des Neffen und sagt: „Nun hört's auf! Der Symone ist den ganzen Tag marschiert, die Hitze hat ihm zugesetzt und er wird seine Beine fühlen! Vorwärts, mein Sohn! Meine Nina daheim muß doch wissen, daß sie noch für einen Gast zu sorgen hat!"

„Symone, Du bleibst noch in Givia! Morgen abend gibt's ein Fest für Dich beim Pamello! — Darfst nicht fehlen, Bardi! Versprichst es?"

Und der Jäger versprach es lachend, der hustende Kranke hängte sich schwer an seinen Arm, und beide wandten sich zum Gehen.

Dolorosa stand einsam an dem Olivengebüsch. Sie war die einzige, welche zurückblieb, als alle dem Fremden entgegenstürmten. — Die Hände gegen das Herz gepreßt, stand sie und atmete kaum.

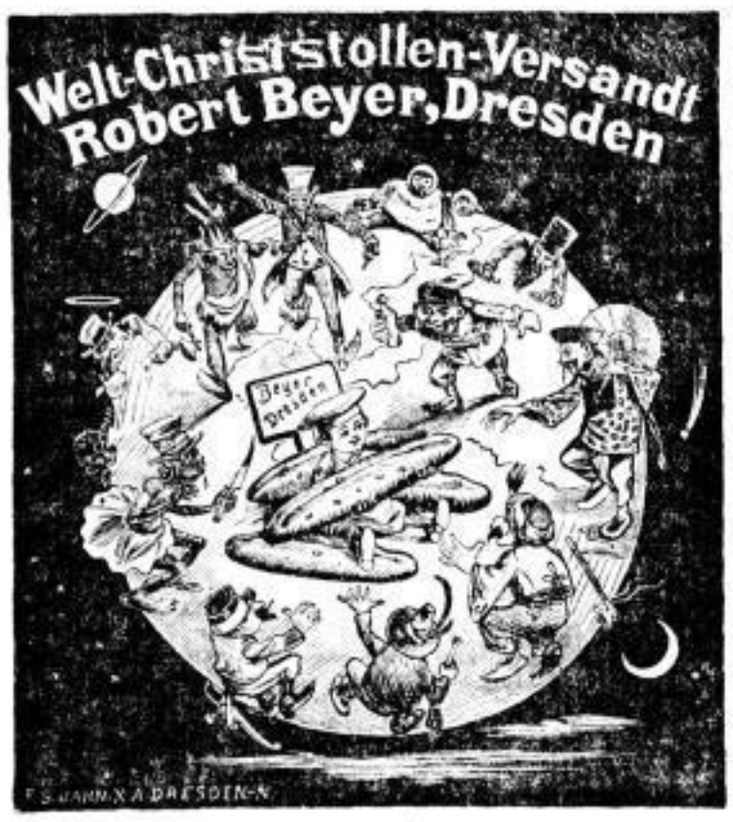
Weit offen starrten ihre Augen auf den Mann, den sie im Traum gesehen.

Er war es, — er war's!

Wie ein Zittern fliegt es durch ihre Glieder, ein süßes, tiefes . . . wonnevolles Erbeben.

Er ist es!

Langsam, ohne es selber zu wissen, wankt sie einen Schritt hervor aus dem Schatten, und das weißglänzende Mondlicht umfließt wie ein Schleier ihr Haupt.



Ganz neu!
Brikettkasten
Gebrauchsmusterschutz
z. bequem. Tragen d. Briketts
Alleinverkauf:
F. Bernh. Lange
Amalienstr. — Ringstr.

MARKE KLUGER VOGEL
Die Gefahren des Herbstes
bestehen in den raschen Uebergängen zwischen sommerlicher Wärme und kalter feuchter Witterung, die uns ans Zimmer fesselt. Wenn die regelmäßigen Funktionen, besonders der Ausscheidungsorgane, durch die Veränderung in der Lebensweise nicht leiden sollen, so ist eine Blutreinigungskur mit Klepperbein's Wachholdersaft Marke „Kluger Vogel" notwendig, die den Körper für den Winter widerstandsfähig macht und erhält. Die Qualität und Reinheit des echten Klepperbein'schen Wechholdersaftes wird allein durch die obenstehende Marke „Kluger Vogel" verbürgt.
Büchsen zu
—.50, —.80, 1.60, 3.—, 6.—.
1 2 5 10 20
Wertmarken.
Verlangen Sie neues Wertmarkenbuch bei
C. G. Klepperbein,
Dresden, Frauenstr. 9.

Bei
Katarrh
Hustenreiz
Heiserkeit, Verschleimung wirken überraschend schnell die angenehm schmeckenden, aber die Verdauung nicht störenden Kaschke's Balsam-Pastillen.
Schachtel 60 Pfg. Allenverk. u. Verl.
Salomonis-Apotheke
Dresden-A., Neumarkt 5.

Der Pelz-Katalog wird gratis und franko zugesendet.
Diavolo.
Pelzkolliers und Muffe
in allen Preislagen von 5 bis 150 M. usw.
„Zum Pfau" Robert Galdeczka, Kürschner.
Prager Strasse 46, Frauenstrasse 2.
Herren- und Damen-Pelze.

Chr. Garms, Georgplatz 15.
Fernsprecher 6262.
Alleinverkauf der Musgrave's Original-irischen Oefen.
Lager in
Riessner-Oefen
Reissmann-Oefen
Gienanth-Oefen
Cadé-Oefen
Wilhelmshütter Oefen
Neufang-Oefen
sowie verschiedenen anderen Fabrikaten irischen u. amerikanischen Systems.
Grosses Lager in
Schornstein-Aufsätzen.
Hallers Gas-Sparkocher, sowie Siemens-, Prometheus-, Universal- und Junker & Ruh-Gaskocher.
Grosses Lager in
Sparkochherden
der Hildesheimer Sparherdfabrik A. Senking, Hildesheim, und der Herdfabrik F. Küppersbusch & Söhne, Gelsenkirchen-Schalke.
Spiritus-Heizöfen.
Gas-Heizöfen.
Petroleum-Heizöfen
nur erstklassige Fabrikate, vollständig geruchlos brennend.
Petroleum-Kocher
Spiritus-Kocher
Spiritus-Plätten
Gas-Plätten.
Preislisten über Oefen, Herde und Gaskocher gratis.